

87. Frühlingsglaube.

1. Die linden Lüfte sind erwacht,
Sie säufeln und weben Tag und Nacht,
Sie schaffen an allen Enden.
D frischer Duft, o neuer Klang!
Nun, armes Herze, sei nicht bang!
Nun muß sich alles, alles wenden.

2. Die Welt wird schöner mit jedem Tag,
Man weiß nicht, was noch werden mag,
Das Blühen will nicht enden.
Es blüht das fernste, tiefste Thal;
Nun, armes Herz, vergiß der Qual!
Nun muß sich alles, alles wenden.

L. Uhland.

88. Osterspaziergang.

Vom Eise befreit sind Strom und Bäche
Durch des Frühlings holden belebenden
Blick,
Im Tale grünet Hoffnungsglück;
Der alte Winter in seiner Schwäche
6 Bog sich in rauhe Berge zurück.
Von dorthor sendet er, fliehend, nur
Dhnmächtige Schauer körnigen Eises
In Streifen über die grünende Flur.
Aber die Sonne duldet kein Weißes;
10 Überall regt sich Bildung und Streben,
Alles will sie mit Farbe beleben;
Doch an Blumen fehlt's im Revier,
Sie nimmt gepuzte Menschen dafür.
Rehre dich um, von diesen Höhen
15 Nach der Stadt zurückzusehen!
Aus dem hohlen, finstern Tor
Dringt ein buntes Gewimmel hervor.
Jeder sonnt sich heute so gern;
Sie feiern die Auferstehung des Herrn.

Denn sie sind selber auferstanden 20
Aus niedriger Häuser dumpfen Ge-
mächern,
Aus Handwerks- und Gewerbesbanden
Aus dem Druck von Siebeln und Dächern'
Aus der Straßen quetschender Enge,
Aus der Kirchen ehrwürdiger Nacht 25
Sind sie alle ans Licht gebracht.
Sieh nur, sieh, wie behend sich die Menge
Durch die Gärten und Felder zer schlägt,
Wie der Fluß in Breit' und Länge
So manchen lustigen Rachen bewegt 30
Und, bis zum Sinken überladen,
Entfernt sich dieser letzte Rahn!
Selbst von des Berges fernen Pfaden
Blinken uns farbige Kleider an.
Ich höre schon des Dorfs Getümmel. 35
Hier ist des Volkes wahrer Himmel;
Zufrieden jauchzet groß und klein:
„Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!“
W. v. Goethe.

89. Ein geistlich Abendlied.

1. Es ist so still geworden,
Berrauscht des Abends Wehn,
Nun hört man allerorten
Der Engel Füße gehn.
Rings in die Tale senket
Sich Finsterniß mit Nacht —
Wirf ab, Herz, was dich kränket
Und was dir bange macht!

2. Es ruht die Welt im Schweigen,
Ihr Rosen ist vorbei,
Stumm ihrer Freude Reigen
Und stumm ihr Schmerzensschrei.
Hat Rosen sie gesendet,
Hat Dornen sie gebracht —
Wirf ab, Herz, was dich kränket
Und was dir bange macht!